№ 6230. Sonntag, 21. August. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Heute Nachmittag um 5 Uhr werden wir ein Extrablatt mit den neuesten Nachrichten herausgegeben.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 20. Aug., 7 Uhr Abends.

Berlin, 20. August. Der „Staats-Anz.“ sagt mit Bezug auf den letzten Sieg: Wenn die Edelsten des deutschen Volkes fallen, so habe es den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergebes gekämpft werde, wie von unseren Vätern. Gegen ein Volk voll Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt hat, wird es dem Könige vergönnt sein, einen dauernden Völkerfrieden herzustellen im Herzen Europas durch ein großes, einiges deutsches Vaterland, als Hort der Gottesfurcht, der edlen Sitte und der wahren Freiheit.

Angekommen den 20. Aug., 8¼ Uhr Abends.

Ueber den bereits gemeldeten Kampf am 18. August bei Metz erhalten wir folgendes Telegramm aus dem Hauptquartier:

Pont à Mousson, 19. August. Gestern glänzender Sieg bei Gravelotte (zwischen Mars-la-Tour und Metz). Die Franzosen sind aus ihren stärksten hinter einander liegenden Positionen vertrieben, auf Metz zurückgeworfen, jetzt auf den engen Bezirk um Metz eingeschränkt und von Paris gänzlich abgeschlossen, nachdem die Eisenbahn von Metz nach Thionville vom 12. Corps besetzt worden ist. Die Verluste unserer Truppen stehen leider mit der Größe ihrer heldenmäßigen Leistungen gegen die von ihnen gestürmten starken französischen Stellungen im Verhältniß.

✱ **Berlin**, 19. Aug. Wieder durchdonnert ein neuer Siegesjubel die Hauptstadt. Der größte und entscheidende Schlag ist gefallen, für Deutschland wie alle früheren. Der Enthusiasmus der gesammten Bevölkerung bei Verkündigung der Nachricht von der unter dem Oberbefehl des Königs gewonnenen Hauptschlacht war unbeschreiblich. Freilich aber verhehlt sich mitten im Siegesrausch Niemand, daß die Erfolge blutiger haben erkämpft werden müssen, als jemals in früheren Schlachten. Trauer herrscht auch hier bereits in vielen Häusern und noch waren ganze Armeecorps nicht einmal im Gefecht. Diese Verluste, so groß und schmerzlich für den Einzelnen, können indessen die Macht und Schlagfertigkeit unseres Heeres nicht schwächen. Von den Truppenkräften, welche Norddeutschland diesmal ins Feld gestellt, hat man vielleicht in weiteren Kreisen keine Ahnung gehabt. Während die mobilisirten Truppen am Rhein und in Frankreich bereits die Ziffer von 560,000 Mann erreichen, die Ost- und Nordseeküste aber durch 200,000 Mann gedeckt ist und ungefähr ebensoviel Besatzungstruppen in den Festungen und Garnisonen zurückgeblieben sind, ist in der Zeit nach dem Ausrücken unserer Truppen, respective seit der Mobilmachungs-Ordre, ein neuer Nachschub von 200,000 Mann, theils aus früher zurückgestelltem Ersatz, theils aus Freiwilligen bestehend, auf die Beine gebracht worden, dessen Ausbildung nahezu vollendet ist, so daß im Falle des Bedarfes die Nachsendung auf den Kriegsschauplatz binnen wenigen Tagen erfolgen kann. Dies ist so geräuschlos geschehen, daß kaum Jemand etwas davon bemerkt hat. Zieht man diesen Thatsachen gegenüber die Streitkräfte in Betracht, welche selbst im äußersten Falle der Feind noch ins Feld zu stellen im Stande ist, so ergiebt es sich, daß wir auch der Zahl nach ein überwältigendes Uebergewicht haben, nicht gerechnet, daß unsere Truppen wohl eingeübt, vortrefflich bewaffnet und ausgerüstet, von Siegeszuversicht beseelt sind, während die französischen an Allem Mangel leiden. Wir haben dieses bedeutende Uebergewicht indessen auch nöthig, denn ein wesentlich geschwächter Sieger müßte sich fremde Einflüsse auf den Friedensschluß vielleicht gefallen lassen, welche Deutschland jetzt im Stande ist entschieden zurückzuweisen.

— Die allgemeine **Volkszählung**, welche am 1. Dec. d. J. stattfinden sollte, wird wahrscheinlich auf Antrag des Geh. Reg.-Rath **Engel** in Rücksicht auf den durch den Krieg gestörten Bevölkerungsstatus auf 1 Jahr verschoben werden. Die Angelegenheit ist jetzt an den Vorsitzenden des Bundesrathes, Grafen Bismarck, mit der Aufforderung gelangt, eine Beschlußnahme des Zollbundesrathes zu veranlassen.

BKB. Für sämmtliche Personen, welche innerhalb des Norddeutschen Bundes seit der Entwickelung des Krieges wegen Verdachts des Hoch- oder Landesverraths, der Spionage u. s. w. verhaftet sind, gleichviel ob Inländer oder Ausländer, ist jetzt eine Central-Untersuchungsstelle geschaffen und der Kammergerichtsrath **Steinhausen** zum Untersuchungsrichter für alle diese Verbrechen und Vergehen ernannt worden.

— Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten wird, wie die „N.-Z.“ sagt, die **Sammlung** der 300 Städte in den östlichen Provinzen mit den von Berlin genehmigten 50,000 Rℳ für die an der französischen Grenze liegenden gefährdeten Ortschaften der bayerischen Pfalz sich auf 250,000 Rℳ belaufen.

— Der Verkauf der **Braunschweigischen Eisenbahnen** ist nunmehr, wie die „B. B.-Z.“ als bestimmt mittheilt, perfect geworden, nachdem in den letzten Tagen alle Formalitäten, die hierzu nothwendig waren, erfüllt worden sind.

— Ein in **Frankfurt** verwundet liegender **preußischer Officier** erzählt, wie das „Frankf. J.“ berichtet, Folgendes: Bei dem Sturm auf die Höhen bei Wörth durch eine Schuß ins Fußgelenk kampfunfähig gemacht, wird er von einigen Soldaten seitwärts in eine Vertiefung gelegt und dann verlassen. Das Treffen zieht weiter. Plötzlich richtet sich ein Turco, welcher mit Blut bedeckt regungslos und daher von Niemandem beachtet dagelegen hatte, in einer Entfernung von etwa zwanzig Schritten auf, ladet seinen Chassepot und legt auf den Officier an. Abwehr war für den Officier nicht möglich; dessen Drohworte werden vom Turco mit Grinsen beantwortet und der Officier hält sich verloren. Da pfeift eine Kugel und der Turco bricht mit zerschmettertem Kopfe zusammen; ein Füsilier des 95. Regiments, welcher die Gefahr gesehen, hatte mit wohlgezieltem Schusse ihn niedergestreckt und stürzte nun in Wuth herbei, um noch mit dem Bajonnet dem bestialischen Kabylen vollends den Garaus zu machen. Nach der Schlacht wird der Offizier mit anderen Verwundeten nach Gunstett transportirt; die Einwohner bieten dem Lechzenden Milch an; der begleitende Militärarzt verbietet aber, davon zu trinken, bis eine Untersuchung stattgefunden. Und diese ergiebt, daß die Milch mit Phosphor vergiftet war. Der Pfarrer des Orts, der gleich darauf verhaftet wurde, hatte von der Kanzel herab die Gemeinde aufgefordert, die Brunnen zu vergiften.

— In Dyhernfurth (Schlesien) weilt augenblicklich zum Besuche bei ihrer Mutter, der Gräfin Lazareff (geb. Prinzessin von Biron-Curland) die **Gemahlin des Marschalls MacMahon**, Herzogs von Magenta. Wie die „Schles. Ztg.“ hört, war auch der Marschall in diesem Sommer dort zum Besuche anwesend und ist erst kurze Zeit vor Beginn des Feldzugs nach Frankreich zurückgekehrt.

* Wie sehr der Krieg in die Verhältnisse der Staatsverwaltung eingreift, erhellt unter Anderem daraus, daß allein die **Postverwaltung** aus ihrem Personal ca. 1500 Beamte, 1900 Unterbeamte und 1100 Postillone, zusammen **4500 Köpfe** für die Zwecke des Krieges gestellt hat. Davon sind nahezu 900 für den **Feldpostdienst** in Verwendung; die übrigen 3600 zum **Dienst mit der Waffe** eingezogen. Gegenwärtig gehen täglich etwa 200,000 Briefe und Correspondenzkarten zur Armee und außerdem täglich ca. 40.000 Rℳ an baarem Gelde, meist in Geldbriefen von 1—2 Thlrn. an die Soldaten mit der Feldpost ab. Die Zahl der von der Armee eingehenden Sendungen hat noch nicht festgestellt werden können.

— Unter den letzten Gefangenen-Transporten befanden sich zwei katholische Priester im Ornat. Dieselben wurden in der Kirche mit Soldaten gefangen, die sie vor den deutschen Truppen dort verborgen hatten, in der Absicht, sie in der Nacht zum Ueberfallen der Verwundeten zu benutzen.

— Einem Privatbriefe vom 14. August aus zuverlässiger Hand entnimmt die „Allg. Ztg.“ folgende Einzelheiten über die **Cernirung Straßburgs**: „Hier ist alles auf den Beinen, da jede Stunde die Beschießung Straßburgs bringen kann. Bereits sind von unsern Truppen auf französischem Ufer Schüsse in die Citadelle abgefeuert worden aus soliden 24-Pfündern. Heute versuchte man aus der Festung die Arbeiten der Deutschen zu stören und man vernimmt in Zwischenräumen Schüsse; heute sind ungefähr 25 abgefeuert worden. Von Rastatt ist schweres Belagerungsgeschütz gebracht worden und man ist so eben mit Herstellung der Verschanzungen dafür beschäftigt. . . . . In Kehl liegt seit drei Tagen badische Infanterie, die ununterbrochen compagnienweise am Rhein patrouillirt, so daß die Franzosen, wo sie nur hingucken, Pickelhauben sehen. . . . . Die Festung hat wenig Besatzung, gerade so viel, um die Citadelle ein paar Tage zu halten, um sie nicht ganz ohne Schwertstreich zu übergeben. In den Gräben nach dem Rheine zu, liegen vorgeschobene Posten der Franzosen. Unsererseits liegen hinter den Rheindämmen allenthalben kleine Abtheilungen Truppen, das Gewehr schußfertig auf Gabel über die Böschung streckend, um den ersten Kopf, der sich zeigt wegzuknallen. Bereits sind Schüsse gewechselt worden, doch ohne Schaden, wenigstens unsererseits. Wir sind heute rheinabwärts gegangen und haben gegenüber in dem französischen Ort Auenheim badische Dragoner gesehen, welche die Säbel schwangen, als sie uns erblickten und unser einstimmiges Hurrah vernahmen. Die Theuerung in Straßburg ist enorm. Schon vor vierzehn Tagen bezahlte man dort das Pfund mit Fleisch mit 5 Francs. . . . . Eben donnert wieder ein Schuß und noch ein zweiter, diesmal von der Festung. Morgen antworten vielleicht die „Ditsche“ in kräftigster Weise. Ein Schuß in die Stadt, in die ausgetrockneten sechsstöckigen Wanzennester würde, bei der unglaublich mangelhaften Feuerwehr, heilloses Unglück stiften. Sind ja schon in Friedenszeit Feuersbrünste in Straßburg fast nie auf ein einziges Haus beschränkt. . . . . Ueber den Rhein führen zwischen hier und Marau wenigstens ein halbes Dutzend rasch hergestellte Pontonbrücken.“

Kehl, 16. August. Gestern feierten die **Straßburger** ihr Napoleonsfest. Dasselbe wurde dieses Mal Morgens um 4 Uhr von badischen Pionieren angeschossen, so daß vom Donner unsere Häuser erzitterten. Die **eiserne Brücke** nämlich, die unterhalb der Orangerien nach der Ruprechtsau führt, ist von denselben in dieser frühen Stunde **gesprengt** worden. Daher dieser feierliche Festanfang. Den Tag über wehte von den sogen. Schnecken des Münsterthurmes die

---

Vom Kriegsschauplatz

Faulquemont (Falkenberg), 13. August. Und es regnete vom Himmel vierzig Tage und vierzig Nächte und es ersäufete alles Vieh und Menschen auf Erden, so oder ähnlich lautet ja wohl die Chronik über die Episode, welche der glücklichen Einschiffung unseres zweiten Namenvaters Noah voranging. — schreibt man der „Oder Ztg.“ — Auch gegen uns scheint sich allen Ernstes der Himmel verschworen zu haben, denn seit dem Eindringen der Deutschen in la belle France weint er unaufhörlich und während am Tage die Soldaten, Wagen und Pferde einen halben Fuß tief und mehr in dem aufgeweichten französischen Lehm kneten, liegen wir Nachts im Bivouak vollständig im Wasser. Es ist eine verwünschte Zucht! Bis St. Avold ging es noch, die Gegend mit ihren malerischen Weinbergen war theilweise reizend. Aber von St. Avold bis Faulquemont ging es in dem fettigen lehmigen Boden wie bei einer Echternacher Springprocession: zwei Schritte vorwärts und einen zurückgleiten. Der Unteroffizier, neben welchem ich trabte, amüsirte mich dabei durch eine Berechnung, welches Geschäft sich auf diesem Boden durch Backsteinbrennen machen lasse . . . der Brave schien mir im Civilleben mit einer Ziegelbrennerei nicht unbekannt zu sein. Bei Valmont, einem Dorfe, wurde Halt gemacht. Dort war aber schon Alles dicht mit Einquartierung besetzt und was noch schlimmer, es war trotz aller Mühe nichts Eßbares aufzutreiben. Wieder auf der nassen Wiese liegen und das, ohne dem Magen seine Rechte gewährt zu haben, war mir doch zu arg, ich ritt also mit unserem braven Regimentsdoctor zurück nach St. Avold, um dort in einem Lokal uns bene zu thun. Der König mit seinem Stabe war so eben angekommen und Alles natürlich überfüllt; Se. Majestät arbeitete mit seinem Cabinetspersonal und ich erhielt ihn deshalb nicht zu Gesichte. Im „Hotel“ war Alles von Officieren überfüllt, die wo möglich noch hungriger waren, als wir. Es gab nur filet de boeuf, aber, gerechter Himmel, welches! Mein Doctor schwor ein über das andere Mal, daß es Pferdefleisch sei und nicht boeuf, und er mußte es doch wissen. Ich, bei meinem nicht pathologisch gebildeten Verstande, hätte auf eine 25jährige Kuh gerathen. Der „Moselwein“, schon in der Heimath bekanntlich nicht allzu berühmt, artet hier völlig zum Essig aus, und ich benutzte den nachherigen Besuch des Doctors bei der Apotheke, um mich von einem heftigen Bauchgrimmen zu befreien. Auf dem Rückritt ins Lager begegneten uns einige befreundeten Officiere schon von Weitem, wir hatten ihnen goldene Berge von St. Avold versprochen; trübe starrten sie unsere leeren Hände an. Auffallend ist, daß man in den Dörfern und kleinen Orten gar keine jungen Leute sieht, nur alte Leute sind zurückgeblieben, auch die meisten Habseligkeiten fehlen. Da unsere Truppen keine „Gießkannen“ mitgenommen haben, so kümmerten sie sich wenig um die leeren Räume, je mehr Platz hatten sie ja und Bequemlichkeit kennt schon lange Niemand mehr. Der allgemeine Auszug der bäuerlichen jeunesse dorée hat aber doch einen zu komischen Grund, als daß ich Ihren Lesern denselben vorenthalten möchte. Der Maire, Pfaffe, Douanier oder Gott weiß wer, hat den Leuten nämlich vorgelogen, die Preußen steckten alle Männer unter 50 Jahren in ihr Militär, und allen Frauen und Mädchen schnitten sie die Extremitäten ab; deshalb die Ausreißerei. Ich glaube, selbst die Russen ließen sich so etwas nicht aufbinden. Die Compagnie hat dieser Tage einen „verloren gegangenen“ kleinen Franzosen, einen munteren Burschen von etwa 10 Jahren, eingefangen. Da er, wie hier üblich, weder lesen noch schreiben kann, auch ein erschreckliches Patois spricht, so hat ihn der Feldwebel einstweilen unter seinen Schutz genommen; in der nächsten größeren Stadt werden wir ihn wohl dem Maire überliefern. In der Nationalökonomie wird der Culturgrad eines Volkes nach der Quantität Seife bemessen, die es verbraucht. Danach muß es hier sehr schwach mit der Cultur bestellt sein, denn Menschen wie Wohnungen entbehren hier in Lothringen der Reinlichkeit in einem Maße, wie es kaum in Polen gefunden. Selbstverständlich hatte das Wetter, die abziehenden Franzosen, die Flucht der Einwohner und Beiseiteschaffung der besten Habseligkeiten, allen Viehes, Wagen, Pferde u. s. w. nicht dazu beigetragen, die kleinen Wohnungen komfortabler zu gestalten. Die fratzenhaft gemalte Maria mit dem Christkinde fehlte aber in keiner Wohnung, die ist „zum Schutz des Hauses“ überall geblieben. Von freundlicher Gesinnung gegen uns ist selbstverständlich keine Rede, auf beiden Seiten starkes Mißtrauen. Die letzten Franzosen, die hier am Donnerstag abzogen, sollen vorher noch Alles, was an Victualien vorhanden war, aufgekauft und mitgenommen, oder vernichtet haben. Nun, wenn die Franzosen so ein wenig „1812 in Rußland“ mit uns spielen wollen, so täuschen sie sich doch gewaltig. Frankreich ist erstlich kein Rußland, dann sorgt unsere ausgezeichnete Verpflegungsmaschinerie stets doch für das Nöthigste, und gegen ein etwaiges Borodino, das uns die Franzosen bereiten möchten, treffen unsere excellenten Führer genügende Abwehr; mir scheint, daß Waterloo den Franzosen weit näher liegt. Wenn uns der Himmel nur recht bald wieder Sonnenschein spenden wollte, so kommt auch der ganze Humor der Soldaten wieder besser zum Vorschein; nun, unsere Väter unter Blücher hatten 1814 in dieser Gegend dieselbe nasse Widerwärtigkeit zu überstehen, und Paris fiel doch. Heute Nacht regnete es uns im Bivouak bei Valmont direct in die Stiefeln und Taschen. Falkenberg ist kleiner als St. Avold und führt seinen Namen von der auf einer Höhe daneben gelegenen Raubritterburg, die jetzt in Ruinen liegt. Heute früh ritt ich mit dem Doctor voraus auf der Straße nach Pont à Mousson zu, wir mußten aber bald zurück, da erstens mein vollständig zur spitzknochigen Mähre herabgesunkener Gaul lahm wurde, ferner uns auch die Feldgendarmen zurückscheuchten. Nancy soll schon von unserer Cavallerie besetzt sein; wären wir nur erst in der Champagne. Während wir abwesend, hat sich auch unser Marketender mit frischem Bier eingestellt, fünf Silbergroschen muß er haben, sagt er, will er nicht Geld darauf legen. Auch der Himmel sieht heute heiterer aus, es regnet wenigstens nicht mehr beständig, sondern nur in Intervallen. Sehr sehnt sich auch Alles nach Neuigkeiten aus der Heimath, Briefe und Zeitungen sind so rar wie ein gutes Diner. Einige alte französische Journale, welche die Gegner liegen gelassen, die Tagesbefehle und das, was die nachkommenden Truppen, Gendarmen und Nachzügler uns erzählen resp. aufbinden, bilden das Neuigkeitsmaterial. Heute passirten auch schleswig-holsteinische Regimenter. Möglicherweise bleiben wir hier ein paar Tage; das Feldwebelbüreau, in welchem ich dies geschrieben, ist die Kapelle des Ortes.

französische Trikolore, auf welche Kundgebung man wohl das Fest beschränkt hat, denn während des Tages lag tiefe Stille über der Stadt. Der sonst am Abend des 15. August im Lichtglanz und in allen Farben prangende Münster hatte dieses Mal sein Haupt in Nebelschleier gehüllt. — Die bereits gemeldete Lichtung der Umgebung der Festung ist sehr unvollständig. (Bad. Landesztg.)

Koblenz, 15 Aug. Mit der Rasirung des Glacis um die Stadt ist Einhalt befohlen. Die weiteren Befestigungs-Arbeiten sind sistirt. Ein großer Theil der älteren Mannschaften des einberufenen Trainbataillons sind in ihre Heimat entlassen worden.

Elberfeld, 18. Aug. [Das Briefgeheimniß in Frankreich] Ein Correspondent der „Elb. Ztg." aus Paris schreibt: „So eben treffe ich in Brüssel ein und will Ihnen rasch vor Postschluß ein Lebenszeichen geben. Es war mir nicht möglich, Ihnen von Paris aus zu schreiben; da alle meine Briefe geöffnet oder unterschlagen wurden und ich auf Tritt und Schritt bewacht war. Ich konnte noch nicht von Ihrer Adresse in Brüssel Gebrauch machen. Am Tage nach der Ankunft Ihres Briefes eilte ein höherer Beamter, mit dem ich befreundet, zu mir und warnte mich, die Adresse zu benutzen. Ihr Brief war geöffnet worden.'

Frankreich. * Paris, 16. Aug. Die in Chalons unter Douay und Mac Mahon sich sammelnde Reservearmee ist die einzige Hoffnung der verzagten Pariser. Vom Kaiser spricht niemand mehr, selbst Bazaine wird bereits aufgegeben. Die Lügenberichte vom Kriegsschauplatze nimmt man mit bittern Lächeln und Achselzucken auf. Unter solchen Umständen braucht man sich denn eben nicht zu wundern, daß die parlamentarische Opposition immer mächtiger wird und immer stärker auf eine provisorische Regierung hindrängt. Schon ist, auf Gambetta's Antrag, eine Sitzung anberaumt, obwohl keine Tagesordnung vorlag; das ist aber der nächste Schritt zur Permanenz-Erklärung der Kammer und ihre Selbstregierung. Was die Vertheidigung der Hauptstadt anbelangt, so glaube ich nicht, daß irgend ein Werth auf die officiellen Rodomontaden zu legen ist. Beurtheile ich die Stimmung richtig, so würde die Bevölkerung eine Vertheidigung nicht zugeben. Die Hoffnung, Alliirte zu finden, hat die Regierung längst aufgegeben, selbst Dänemark will nicht anbeißen. Die Tendenz, „Unterhandlungen" einzuleiten, existirt; sicher aber wird Preußen sich nicht mit halben Maßregeln begnügen. Wird Frankreich nicht entschieden lahm gelegt, so geht nach einigen Jahren der Spuk von Neuem los. — Die Mobilgardisten, die nach dem Lager von Chalons geschickt wurden, um dort bewaffnet und ausgebildet zu werden, werden bald wieder nach Paris zurückbefördert werden. (Dies ist nach einem gestrigen Telegramm bereits geschehen.) Sie sind weder armirt noch ausexerzirt worden und durchaus unfähig, für die in Aussicht stehende Schlacht bei Chalons verwendet zu werden; bekanntlich hatte sie sich diese Ehre ausgebeten. — Die Stimmung gegen den General Frossard, der hier zurückerwartet wird, ist eine sehr ungünstige. Man sagt, derselbe habe vor dem Beginn der Schlacht den Beistand anderer Corps zurückwiesen, um seine Aussicht auf den Marschallsstab nicht zu compromittiren. Andere behaupten, sein Antheil an der Schlacht sei nichts weniger als activ gewesen, da er erst auf dem Schlachtfelde erschienen sei, als die Niederlage seiner Truppen bereits nicht mehr zweifelhaft war. Ich kann nicht beurtheilen, inwieweit diese Gerüchte begründet sind. Jedenfalls aber steht so viel fest, daß der General Frossard bisher nicht bewiesen hat, daß er das Zeug zu einem großen Taktiker besitzt.

* Unter den vielen Kläglichkeiten, welche das zweite Kaiserreich jetzt zeigt, ist das Gebahren seiner Presse fast das Kläglichste. Ausbrüche des rohesten Fanatismus, der brutalsten Verleumdung, wenn eine Niederlage nicht wegzulegnen. Daneben jene bodenlose Verzagtheit, welche sich an den kleinsten Schimmer einer Hoffnung anklammert und sich in kindischer Weise aus einem Nichts die Täuschung glänzender Erfolge bereitet. Das „Journal de Paris" hat „einen Brief, oder vielmehr ein Billet, oder richtiger einen Fetzen Papier erhalten, fast unleserlich, mit Bleistift in fieberischer Hast geschrieben, einen Fetzen, der nach Pulver und Kampf riecht, ohne Angabe des Tages und der Stunde, die Unterschrift unleserlich, aber mit dem Poststempel „Verdun." Und diesem Dokument, dessen Zuverlässigkeit das genannte Journal selbst, wie vorstehend, beschreibt, entnimmt es nun folgenden tröstlichen Inhalt, um ihn seinen Lesern mitzutheilen: „Auf dem Marsch nach Verdun. Wir warfen die Preußen zurück! Immer neue Preußen und immer von Neuem zurückgeworfen! Ich benutze einen Courier, der eben hier durchgeht, um diese drei hastigen Worte hinzuwerfen: Alles geht gut! Wir von der Garde sind noch nicht engagirt gewesen, wir haben noch keinen Schuß gethan; wir können unsere Leute nicht mehr halten. Es ist ein unaufhörliches Kämpfen seit Sonntag. Muth! Hoffnung! Vorwärts und . . . . das Uebrige ist unleserlich!

— [Zu den Ausweisungen.] Nach dem Briefe eines jungen Stettiner Kaufmanns in Bordeaux an seinen Vater hierselbst hat die Ausweisung der in Bordeaux wohnenden Deutschen begonnen. Die „Kreuzztg." giebt, wie folgt, den Wortlaut des Ausweisungs-Decrets wieder: „An den Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ich habe die Ehre, Sie zu ersuchen, allen in Bordeaux wohnenden Preußen, so wie allen Unterthanen derjenigen deutschen Staaten, welche sich im Kriege mit Frankreich befinden, den Befehl zu unterbreiten, sofort abzureisen. Die belgische Grenze ist ihnen untersagt. Ich behalte es mir vor, über einige sehr beschränkte Ausnahmen zu entscheiden, welche Sie glauben sollten, mir vorschlagen zu dürfen. Bordeaux, 14. August 1870. Der Präfect." Die Fassung dieses Decrets, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, beweist am besten, daß die von dem französischen Minister im Gesetzgebenden Körper abgegebene Erklärung, die allem Völkerrecht hohnsprechende Maßregel der Ausweisung aller Deutschen werde „mit Mäßigung und Schonung" ausgeführt werden, nicht als Spiegelfechterei ist. Hoffentlich wird die Entschädigung unserer vertriebenen Landsleute aus der von Frankreich zu zahlenden Kriegscontribution eine reichliche sein.

* (La déclaration de guerie.) Unter diesem Titel geht uns von hier die zweite Auflage einer Broschüre des Grafen Argénor de Gasparin (früherer Deputirter) zu, welcher die Veranlassung zum Kriege bespricht. Die kurze Broschüre, geschrieben am 18. Juli und damals im „Journal des Debats" veröffentlicht, ist ein Protest gegen den Krieg und schließt in einer Nachschrift wie folgt: „Es ist klar wie das Licht des Tages. Unser Gouvernement führt Krieg, weil es denselben will."

— Nachdem der Minister des Innern „unter Reserve" die Schiffernachrichten von dem großen Siege der Franzosen zwischen Metz und Verdun (40,000 Mann hatten die Preußen danach bekanntlich verloren) mit seiner Unterschrift durch die Journale veröffentlicht und die Bevölkerung in Aufregung gebracht hat, weiß er heute weiter nichts mitzutheilen als daß bei der Armee Alles gut gehe und der Kaiser im Lager von Chalons angekommen sei. In den offiziösen Zeitungen wird das Publikum, welches natürlich offizielle und beglaubigte Nachrichten erwartet, um Geduld dringend gebeten. „Niemals — sagt der „Constitutionnel" — ist es bedenklicher als heute, Nachrichten über die Bewegungen der Armee zu veröffentlichen, ehe die Operationen beendigt sind. Marschall Bazaine hat förmlich erklärt, daß er nur die vollständigen Resultate der Operationen veröffentlichen werde. Jedermann wird die Gründe dieses weisen Entschlusses verstehen". Die Pariser werden hiernach vielleicht Näheres erfahren, wenn die deutschen Armeen vor Paris stehen.

Danzig, den 21. August.

* Herr Apotheker Helm hat sein Amt als Vorsteher des Lazareths am Olivaer Thor niedergelegt.

** Hr. Türschmann beabsichtigt an einem Abend dieser Woche im Saale des Schützenhauses das Scherenberg'sche Gedicht „Waterloo" frei aus dem Gedächtniß vorzutragen. Die halbe Bruttoeinnahme des Abends ist für die Pflege der im Felde Verwundeten bestimmt. Bei dem Beifall, welchen die früheren Vorträge des Hrn. Türschmann gefunden, bei dem patriotischen Stoff und dem patriotischen Zweck dieses Vortrages, läßt sich eine lebhafte Theilnahme des Publkums für denselben erwarten.

‡ In dem Verlag des Hrn. A. Scheinert (Saunier'sche Buchhandlung) hierselbst ist so eben eine „Flaggenkarte der seefahrenden Nationen, nach den neuesten Veränderungen", erschienen. Die Karte, entworfen von M. Bischof, Kgl. Marinezeichner, in sauberer Ausstattung, ist für den billigen Preis von 10 Sgr. zu haben. Sie wird gerade gegenwärtig vielen Küstenbewohnern sehr willkommen sein.

* [Statistik.] Vom 12. Aug. bis incl. 18. Aug. c. sind geboren (excl. Todtgeb.) 28 Knaben, 33 Mädchen, Summa 61; gestorben (excl. Todtgeb.) 31 männl., 24 weibl., Summa 55; Todtgeboren 2 Knaben, 1 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 35, von 1—5 Jahre 4, 11—20 Jahre 1, 21—30 Jahre 2, 31—50 Jahre 7, 51—70 Jahre 5, über 70 Jahre 2. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, an Abzehrung (Atrophie) 3 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 15 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 9 Kind., an Keuchhusten 2 Kind., an Bräune und Diphtheritis 1 Kind, an Unterleibstyphus 1 Kind, 1 Erw., an Wochenbettfieber 2, an katarrhal. Fieber und Grippe 3 Kind., an Schwindsucht (Phthisis) 1 Kind, 1 Erw., an Herzkrankheiten 1 Kind, 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 4 Erw., an Schlagfluß 2 Erw., an Gehirnkrankheiten 3 Erw., in Folge Unglücksfalles 1 Erw.

* [Polizeiliches.] Die Arbeiter J. Kolberg und G. Klotz wurden wegen Obstdiebstahls, der Arbeiter Johann Koschnitzki und der Fleischergesell Fanselberger, ersterer wegen Verletzung eines Matrosen mittelst eines Messers, letzterer wegen Mißhandlung eines Maschinenbauers, verhaftet; — ebenso die Arbeiter E. Hardies und K. Grab wegen Excesses in einem Schanklokal. — Taschendiebstähle auf dem Holzmarkt: Dem Steuermann P. eine silberne Cylinderuhr nebst goldener Kette, im Werthe von 36 Thlrn.; dem Commis B. eine seidene Börse mit ca. 27 Rt. und zwar einen 25-Rt.-Schein und 2 Rt. kleines Geld. — Gefunden wurden: eine Kriegsdenkmünze von 1813/14, ein Taschentuch mit über 1 Rt. Geld in Neufahrwasser, ein anscheinend goldener Uhrschlüssel auf der Langenbrücke.

Marienwerder, 18. Aug. Von dem Eroberer der ersten Kanone in diesem Kriege, dem Feldwebel Chr. Meyer bei der 1. Compagnie des 9. Jägerbataillons, ist ein Feldpostbrief eingegangen, der sich durch seine soldatische Kürze auszeichnet und für die hiesigen Leser unseres Blattes von größerem Interesse sein wird, als der Schreiber desselben im vorigen Jahre zum Schutze gegen die Rinderpest hier stationirt war und sich allgemein beliebt gemacht hat. Der Brief lautet: „Wörth in Frankreich, 7. Aug. 70. Franzosen zwei Mal geklopft, am 4. bei Weißenburg und gestern hier. Fürchterliches Gemetzel gestern. Die Schlacht dauerte von 4 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. — Gänzlicher Sieg der Deutschen. — Ich hatte das Glück, am 4. mit einer kleinen Abtheilung die erste Kanone zu erfassen. — Dieses hat mir außerordentlichen Spaß gemacht, ebenso meinen Jägern, welche mit waren, wofür mir bereits mehr Anerkennung, als ich verdient, zu Theil geworden. — Gott sei Dank bin ich noch gesund. Sollten wir uns wieder sehen, dann aber für ausgestandene Strapazen, Hunger und Durst ein Bischen Ruhe bei Dir in Hamburg. Dieses Papier aus französischem Tornister geholt. Chr. Meyer, Feldwebel." (Ostb.)

± Thorn, 17. Aug. [Willkürmaßregeln.] Die Handelskammer nahm auf das Ersuchen mehrerer hiesiger Geschäftsleute Veranlassung, heute gegen eine willkürliche Anordnung der Warschau-Bromberger Bahn beim Herrn Handelsminister, um Abhilfe nachsuchend, zu protestiren. Die Verwaltung gedachter Bahn in Warschau will nämlich seit einigen Tagen Getreide in Waggonladungen, welches hiesigen Kaufleuten gehört, oder an sie consignirt wird, nicht anders zur Beförderung von Polen nach hierher annehmen, als wenn es an die hiesigen Spediteure A. und C. adressirt wird. Eine Adressirung der Frachtbriefe an die hiesigen Getreidehändler und Eigner wird nicht gestattet. Ein Grund für diese auffallende Einrichtung ist nicht zu erfahren gewesen. Die angedeuteten hiesigen Spediteure beanspruchen für die Adressirung an sie eine ziemlich hohe Provision. Abgesehen von allem Andern wird durch diese willkürliche und ungerechtfertigste Anordnung das Eigenthumsrecht geradezu beeinträchtigt und in Frage gestellt, dem Eigner die Verfügung über seine Waare entzogen, so wie das hiesige Geschäft wesentlich beeinträchtigt. Die Handelskammer bittet den Hrn. Handelsminister, das General-Consulat des Nordd. Bundes in Warschau zu veranlassen, auf die Abstellung besagter Anordnung schleunigst einzuwirken. Wie wir privatim hören, hat die Verwaltung gedachter Bahn sich über zu späte Rücksendung ihrer Güterwagen zu beklagen und beabsichtigt durch qu. Anordnung diesem angeblichen Uebelstande zu begegnen. Offenbar ist es hierbei nur auf eine Ausbeutung der Geschäftswelt nach russischer Beamtenmanier auf indirectem Wege abgesehen.

Vermischtes.

Berlin. Die Erbswürste, deren Erfinder bekanntlich der Berliner Koch Grünberg ist, werden jetzt massenhaft in einem Barackenbau angefertigt. Mehr als 100 Fleischer sieht man hier damit beschäftigt, zunächst den gekochten Schinken oder Speck, welcher nebst dem aufgekochten Erbsendampfmehl den Inhalt der Würste bildet, in Stückchen zu zerschneiden. Zahlreiche Wurstmaschinen spritzen dann diese Masse in ihre luftdichte Umhüllung, welche dieselbe auf viele Tage unverdorben erhält. Die geschäftigen Hände zahlreicher Frauen eingezogener Reservisten und Landwehrmänner legen dann die fertigen Würste auf Gestelle zum Abtrocknen, um sie zuletzt einzeln in Postpapier zu wickeln und so in Kisten zu packen. Diese Würste haben ein Gewicht von ein bis zwei Pfund, so daß ein Paar davon den Tornister der Soldaten im Verhältniß zu dem kräftigen und volksthümlichen Mahle, welches sie ausgekocht gewähren, nicht eben sehr beschweren. Zu je 100 bis 150 Stücken in Kisten verpackt, werden sie auf den Kriegsschauplatz versandt. — Dem Koch Grünberg ist für die Ueberlassung des Geheimnisses, betreff. die Erbswurst-Fabrikation, von der Regierung die Summe von 35,000 Rt. gezahlt worden.

Stettin. Ein unerwartetes Wiedersehen. In einem hiesigen Hotel erschien vor einigen Tagen einer der gefangenen französischen Offiziere. Dem Hotelwirth war, sobald er des Gastes ansichtig wurde, so zu Muthe, als müsse er denselben schon irgend wo gesehen haben, ohne daß es ihm augenblicklich möglich war, sich genau auf Zeit und Ort der Bekanntschaft zu besinnen. Dieser Zweifel sollte jedoch nicht lange daueen, denn der Offizier, dem die fragenden Blicke des Wirths, welche auf ihm ruhten, nicht entgangen waren, gab alsbald die Aufklärung selbst, und der Wirth erinnerte sich denn auch sehr bald, daß der jetzige Gefangene einer der vier französischen Offiziere war, welche im September v. J. als militairische Gäste dem Königsmanöver bei Stargard beiwohnten und damals in dem betreffenden Hotel Wohnung genommen hatten. „Ich habe jetzt zum zweiten Male die Ehre, der Gast des Königs von Preußen zu sein", fügte der Offizier ironisch hinzu, der schwerlich im vorigen Jahre eine Ahnung davon gehabt hat, daß nach kaum Jahresfrist ihn das Geschick unter solchen Verhältnissen in unsere Mauern zurückführen sollte.

Köln, 17. August. Die von belgischen und deutschen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der bekannte Componist J. Offenbach, sein Vaterland vergessend, ein neues französisches Kriegslied: „Dieu garde l'Empereur", componirt habe, wird von ihm selber in einem Briefe an seine hier lebende Schwester auf das Entschiedenste in Abrede gestellt. Die Frau Offenbachs sagt in einem andern Schreiben an die hier lebenden Verwandten, „daß ihr Mann nie eine Note für ein Lied gegen Deutschland geschrieben habe, noch schreiben werde, und er, obgleich er in Frankreich naturalisirt sei, nie das Land vergessen könne, in dem er das Licht der Welt erblickt".

— [Schwäbisches.] Ein württembergischer Reiter, welcher als Verwundeter nach Stuttgart zurückkam und in einem Privathause untergebracht wurde, beklagte sich namentlich über das schnelle Reiten, zu dem sie gezwungen gewesen seien. J sag' Jhne, setzte er hinzu, die Franzosen laufen, daß mer's fast net verreita ka. (S. M.)

Produktenmarkt.

Königsberg, 19. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen Preise nominell, loco hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 125 ℔ 85 Sgr. bez., neuer 134 ℔ 86 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. gestern 127/28 ℔ Wolhynier 75 Sgr. bez. — Roggen loco bei kleinem Angebot wenig umgesetzt, Preise für alte Waare unverändert, neue matter, loco pr. 80 ℔ Zollg. neuer 123 ℔ 47½ Sgr. bez., 126 ℔ zum Consum 51½ Sgr. bez., russisch. 115/16 ℔ 44 Sgr. bez., 119 ℔ 46 Sgr. bez., 119/20 ℔ 47 Sgr. bez., pr. August pr. 80 ℔ Zollg. 47½ Sgr. Br., 46½ Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 80 ℔ Zollg. 50 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd. — Gerste gut beachtet, loco große pr. 70 ℔ Zollg. 36—37 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 36 Sgr. bez. — Hafer flau und weichend, loco pr. 50 ℔ Zollgew. 26—28 Sgr. bez., neuer 29—31 Sgr. bez., Sept.-Oct. pr. 50 ℔ Zollgew. 31 Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, loco weiße pr. 90 ℔ Zollg. 50—52 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 50—60 Sgr. bez. — Wicken loco pr. 90 ℔ Zollg. 48 Sgr. bez. — Leinsaat vernachlässigt, Preise ganz nominell, loco feine pr. 70 ℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen schließt sehr matt, loco pr. 72 ℔ Zollg. 99—103½ Sgr. bez., einige Posten 104, 105 Sgr. bez., Raps 102—105 Sgr. bez. — Thymotheum matt, loco pr. Ctr. 5—7 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 Rt. Br. — Leinkuchen loco pr. Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 17⅙ Rt. Br., 16⅚ Rt. Gd., 16⅚ Rt. bez., August ohne Faß 17 Rt. Br., 16⅚ Rt. Gd., 16⅚ Rt. bez., September ohne Faß 17 Rt. Gd., 16¾ Rt. Br., 16¾ Rt. bez.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

* Eilzug, ** Courierzug (1. und 2. Kl.) } von Dirschau ab.

†) In Bromberg directer Anschluß nach, resp. von Thorn und Warschau.

Abgang nach	**Berlin**	*5,5 Morgens †)	12,7 Nachmittags,	**7,23 Abends.
Ankunft von	**Berlin**	**9,17 Vormittags,	3,10 Nachmittags,	*9,55 Abends †).
Abgang nach	**Königsberg**	**7,21 Morgens,	12,7 Nachmittags,	*7,23 Abends.
Ankunft von	**Königsberg**	*8,5 Morgens,	3,10 Nachmittags,	**9,55 Abends.

Danzig-Neufahrwasser.

Abgang von Danzig: Hohethor	9,46 Vormitt.	3,39 Nachmitt.	8 Abends.
Ankunft in Neufahrwasser ...	9,58 "	3,51 "	8,12 "
Abgang von Neufahrwasser ..	11,26 Vormitt.	6,42 Nachmitt.	9 Abends.
Ankunft in Danzig: Hohethor	11,40 "	6,56 "	9,14 "

Danzig-Zoppot.

	früh	Vormitt.		Nachmitt.		Abds.
Abgang von Danzig (Hohethor)	6.	8.	10.	2.	5,30.	8.
Abgang von Langfuhr . . .	6,10.	8,10.	10,12.	2,12.	5,42.	8,12.
Abgang von Oliva	6,18.	8,18.	10,22.	2,22.	5,52.	8,22.
Ankunft in Zoppot	6,25.	8,25.	10,30.	2,30.	6.	8,30.

	früh	Vormitt.		Nachmitt.		Abds.
Abgang von Zoppot	7,20.	8,50.	11.	3,30.	7.	9,30.
Abgang von Oliva	7,28.	8,58.	11,10.	3,40.	7,10.	9,40.
Abgang von Langfuhr . . .	7,37.	9,7.	11,20.	3,50.	7,20.	9,50.
Ankunft in Danzig (Hohethor) .	7,45.	9,15.	11,30.	4.	7,30.	10.

Bekanntmachung.

Die Stelle des zweiten Lehrers an der evangelischen Schule in Bohnsack, Kreises Danzig, welche, außer freier Wohnung und freiem Brennmaterial, ein Jahrgehalt von 130 Thlr. gewährt und sich hiernach nur für einen unverheiratheten Lehrer eignet, wird zum 1. October cr. erledigt.

Bewerber um diese Stelle haben ihre stempelpflichtigen Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungszeugnissen binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.

Danzig, den 8. August 1870.

Der Magistrat. (2513)

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Doell & Wedemeyer** und über das Privatvermögen der Kaufleute **Friedr. Wilh. Gustav Doell** und **Carl Friedr. Daniel Wedemeyer** werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **1. October cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 25. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisrichter Dr. Schmidt im Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Kapff, Goldstandt, Martiny, Lindner zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 11. August 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2798)

Nothwendige Subhastation.

Das den Hofbesitzer **Wilhelm** und **Helene** geb. **Entz, Toews**'schen Eheleuten gehörige, in Mielenz belegene, im Hypothekenbuche No. 18 verzeichnete Grundstück, bestehend aus 2 Hufen 7 Morgen kulmisch nebst sämmtlichem Inventar und Vorräthen, soll

am 22. September a. c.,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle in Mielenz im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. September a. c,
Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Gerichtslocale verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 143,52 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 260,50 Rt; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 25 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslocale Bureau III eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 11. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1340)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Martin Krause** gehörige, in Barlewitz belegene, im Hypothekenbuche sab No. 9 verzeichnete Grundstück, bestehend

a) in einem Wohnhause mit kleinem Hofraum, 1/4 Morgen Garten,
b) in einem Holz-, Torf- und Schweinestalle,
c) einer Scheune,
d) Vieh- und Pferdestalle,
e) einer Kathe mit Anbau,
f) einem Stalle,
g) und den unten bezeichneten Ländereien,

soll

am 15. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle in Barlewitz, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 18. October cr.,
Mittags 12 Uhr,

in Stuhm an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 220,11/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 415,42/100 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 110 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehenden Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Stuhm, den 4. Juli 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (1389)

Auction

Dienstag, den 23. August 1870, Vorm. 10 Uhr, auf dem Hofe der Herren F. Boehm & Co. über eine Partie Norwegischer Heringe, als: Große Kaufmanns-, Kaufmanns-, Mittel- und Christiania-Heringe in schöner Qualität und guter Packung.

Mellien. Joel.

(2794)

Revolver.

Gut gearbeitete und
wirklich schußfähige Lefaucheux-Revolver
erlasse ich bei Abnahme von wenigstens 6 Stück, 9 Millimeter à Thlr. 9 und 12 Millimeter à Thlr. 10.

Jos. Offermann in Köln a. Rh.,

Schildergasse 83. (2731)

Anerkennung hochstehendster Personen.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Schreiben Seiner Excellenz des Wirklichen Geheimen Raths Herrn **v. Schaetzell** zu Ballenstedt an den Königlichen Commissionsrath Herrn Johann Hoff zu Berlin: Ballenstedt, 13. Mai 1870. Von Ihrem heilsamen Malzextract erbitte ich mir eine Kiste per Eilfracht. **v. Schaetzell**, Wirklicher Geheimer Rath. — An mehreren deutschen Höfen wird statt des Kaffees die Hoff'sche Malzgesundheits-Chokolade getrunken, theils wegen ihres vortrefflichen Geschmacks, theils wegen ihrer Heilwirkung und Herstellung der gesunkenen Kräfte. — Die Hoff'schen Brustmalzbonbons wirken vortrefflich gegen Husten. Ich bitte um neue Zusendung von Ihren so heilsamen Malzfabrikaten. **F. v. Kisfaludy** in Reptschelak.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (2243)

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin,
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" zu Berlin,
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Great Britain zu London,
Allgem. See-, Fluß- und Land-Transport-Vers.-Ges. zu Düsseldorf.

Zum Abschluß von Feuer-, Hagel-, Lebens- und Transport-Versicherungen bei genannten Gesellschaften empfiehlt sich der General-Agent **Otto Paulsen**, Hundegasse 81. (4656)
Agenten für diese Branchen werden gegen übliche Provision angestellt.

Lungenleiden. Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. D. Sampson's Methode mittelst der schon von **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohlenen **Coca**, deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. Dr. Sampson erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden**, selbst in vorgeschr. Stadien, (mit s. **Coca-Pillen II** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächtem **Geschlechtsnervensystem.** Näheres siehe Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz franco!



Restitutions-Fluid,



ungefälscht,

nur von **C. L. Schwerdtmann,** Hoflieser., Berlin, Leipzigerstr. 35, oder von **mir selbst,** zu beziehen. **Preis:** 1/1 Kiste 6 Thlr., 1/2 Kiste 3 Thlr.

Carl Simon, Thierarzt, Erfinder des Restitutions-Fluids und Gründer der Fluid-Heilmethode. Poln. Lissa, Reg.-Bez. Posen. (1985)

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Strasburg Wpr.,
1. Abtheilung,
den 2. August 1870, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moses Kiewe** zu Gollub ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. August 1870 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Stadtkämmerer Nathan Cohn in Gollub bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 18. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter von Wrese anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 31. August cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (2211)

Haarlemer Oel.

Dieses weltberühmte Universalmittel beziehe nur ächt und verkaufe zum billigsten Preise.

Albert Neumann.

Franz. Crystall-Leim
von Ed. Gaudin in Paris,
zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc.
empfiehlt
Albert Neumann,
(4604) Langenmarkt 38.

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No. 124, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit den neuesten Werken zum Land- und Stadt-Abonnement ganz ergebenst.

Ministeriell genehmigte und unter Aufsicht der Königl. Regierung in Stettin stehende

Preussische

Veteranen-Lotterie

zum Besten unserer Preußischen Krieger.
100,000 Loose; 100,000 Gewinne.
Kaufpreis 1 Thlr. pr. Loos.

Gewinne bis zu den kleinsten herunter in durchaus solider praktischer Ausführung der inländischen Kunst und Industrie im Werthe als: 1 a 5000 — 1 a 4000 — 1 a 3000 — 1 a 2000 — 1 a 1000 — 2 a 500 — 3 a 200 — 4 a 150 — 6 a 100 — 10 a 80 — 20 a 60 — 30 a 50 — 40 a 40 — 50 a 30 — 50 a 25 — 80 a 20 — 100 a 15 — 100 a 10 — 200 a 5 — 300 a 4 — 500 a 2 — 2500 a 1 — 6000 a 1/2 Thlr. und 90,000 Gewinne im Werth 15,000 Thlr. — Der **General-Debit** der Loose ist mir übertragen. Collecteure in allen Orten finden Anstellung. Loose sind von diesen wie direkt und am einfachsten pr. Posteinzahlung von mir zu beziehen.

Hermann Block in Stettin,
Bank-Geschäft.

Brüche beiderlei Geschlechts heilt radical und billig äußerlich und positiv ohne Ruhe und ohne Diät; erleichtert augenblicklich. Einzige Kur, die auf Heilung wirkt, mit Erfolg preisgekrönt in Paris ꝛc., in Berlin d. **H. Meyer,** Specialité Chirurgien Herniaire, Specialarzt für Brüche, Dorotheenstr. 95, brieflich und durch Versendungen der Medicamente.

Inserate
zur

Land- u. forstwirthschaftlichen Zeitung,

Organ der landwirthschaftlichen Vereine Ost- und Westpreußens,
sind im General-Sekretariat des Haupt-Vereins Westpreußischer Landwirthe, Langgasse No. 55, einzureichen. (144)

Die heftigsten Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten (9971)

Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern in Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Auf

Origin.-Probsteier Saatroggen

laut Probe nimmt Bestellungen an
(2828) **F. E. Grohte,** Jopengasse 3.

Danksagung.

Seit 9 Jahren litt ich an einer bedeutenden Schwerhörigkeit. Nach Anwendung einer Flasche **Ohröl** aus der Apotheke in Neugersdorf, welches ich bei Apotheker **Schleusener** in Danzig, Neugarten 14, kaufte, bin ich vollständig geheilt. Indem ich hiermit meinen Dank abstatte, empfehle ich dies treffliche Mittel allen meinen Mitleidenden.

Den 18. Mai 1870. (2165)

Boyke,
Schmiedemeister in Herrengrebin bei Danzig.

Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von ***Franz Stollwerck & Söhne in Cöln*** *a. Rhein bestens zu empfehlen.*

Es halten davon Lager in

Danzig: **F. E. Gossing, Carl Marzahn, Alb. Neumann,** in Berent: Apotheker **W. Borchardt** und **J. Cohn,** in Carthaus: **H. Rabow,** in Dirschau: Conditor **J. Czarnecky,** Graudenz: Conditor **Franz Gussow,** Marienburg: Apoth. **J. Leistikow** und Apotheker **Ad. Meinhold,** Marienwerder: **F. Lück,** Neustadt: **H. Brandenburg,** Stargardt: Apotheker **H. E. L. Siewert.**



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zu Gicht und Skropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Rakoczi enthalten, kostet 30 Kr. = 8½ Sgr.

Depot in Danzig in der Raths-Apotheke von **L. Bolzmann** und bei Apotheker **E. Schleusener;** in Berent bei Apotheker **W. Borchardt;** in Elbing bei Hofapotheker **Carl Rehefeldt;** in Marienburg bei Apotheker **J. Leistikow** und Apotheker **Ad. Meinhold;** in Tiegenhof bei Apotheker **A. Kuigge,** in Pr. Stargardt bei Apotheker **H. Sievert,** in Graudenz bei Apotheker **Fritz Engel.**

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Eine Reihe namhafter Kinderheilanstalten und Entbindungsinstitute bedient sich des Präparates.

Liebig-Liebe's

Nahrungsmittel

in **„löslicher"** Form,
im Vacuum dargestellt vom Apotheker
J. Paul Liebe in Dresden.

Dieses lieblich schmeckende Präparat giebt durch einfache Lösung in lauwarmer Milch und Wasser nach Vorschrift (ohne das umständliche Kochen)

die berühmte **Liebig**'sche **Suppe.**

Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Magenleidende, Sieche ꝛc.

Flacons à ½ Pfd. Inh. mit Anweisung 12 Sgr. in **Danzig** bei
Hr. Apotheker **Hendewerk,**
" " **Schleusener,**
" " **Otto Helm,**
" " **Suffert,**
" " **W. L. Neuenborn.**

Diese Herren kauften bis jetzt von mir.
(2083) **Liebe.**

Für Epileptische.

Nach vielen vergeblichen Forschungen ist Jemand auf seinen Reisen in Indien durch eine Fügung der Vorsehung in den Besitz eines schon in sehr vielen Fällen mit Erfolg angewandten spezifischen Heilmittels gegen die Epilepsie (Fallsucht, epilept. Krämpfe) gelangt. Die Heilung des Patienten wird bei vorschriftsmäßigem, überall leicht ausführbaren Gebrauche dieses Mittels sicher erzielt, und wird für den Erfolg garantirt.

Franco-Aufträge, worin das Alter des Patienten und die Dauer der Krankheit angegeben, beliebe man verschlossen sub Prof. X. No. 9 an die Herren **Haasenstein & Vogler in Hamburg** zur gefäll. Weiterbeförderung einzusenden. (2507)

Für Leidende.

Ueber die seit 30 Jahren bewährte und allgemein bekannte Heilmethode des Prof. **Louis Wundram** gegen hartnäckige Krankheiten, namentlich gegen **Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Flechten, Scropheln, Drüsen, Husten, Unterleibsbeschwerden, Fieber ꝛc.** können amtlich beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch darüber gratis in Empfang genommen werden bei (733)

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Den am 14. dieses in dem Gefecht vor Metz erfolgten Tod meines geliebten Neffen, des Herrn

Robert Boehm

zeige ich hiermit seinen Freunden und Bekannten an.

Danzig, den 20. August 1870.

Heinrich M. Boehm.

Dem Helden-König.

Seht den König, der mit Götterallgewalt
Jeden, der ihn sieht, erfreut, entzücket,
Mit der froh'sten Hoffnung uns beglücket,
Diese fromme, greise Heldgestalt.

Neider schielen, Gaffern wandelt Wonne an,
Uns durchzucket All' ein edles Feuer,
Unser Muth und Hoffnung macht stets neuer
Seine Schöpfung großer Rüstungplan.

Wahrheit wohnt im Herzen, Weisheit, Muth,
Spricht aus seinen Helden-Augenblicken
Und der stolzen Stirne drohend Nicken,
Winkt dem Feinde Leben oder Tod.

So ist doch der Franken-Herrscher nicht
Von Natur zum Weichsinn angewiesen,
Nur von Schmeichlern wird der Lump gepriesen;
Weiberregiment kennt keine Männerpflicht.

Frankreich sank trotz der geraubten Kraft,
Und die Korsen sind in Staub verflogen,
Und Napoleon, der die Welt belogen,
Wird auch von der Nemesis weggerafft.

Großes Land, fließt umsonst jetzt dein Blut,
Lahm liegst du jetzt unter dessen Flügel,
Der dich knechtet und die Sklavenzügel
Dir gelegt, gemord't, geraubt dein Gut.

Zahllos schwimmen Welten an des Aethers Raum,
Weichen nicht von dem gewohnten Gleise,
Wälzen sich in vorgeschobne Kreise,
Denn nur Gottes Wink hält sie im Zaum.

Dort wird Lüge und vernichtende Gewalt
Nie gelangen zu den lichten Sphären,
Zu der finstern Mächte Höllenchören
Steuert eures Henker Louis Mißgeschick.

Denn der Herr des Himmels, unser Rechtsanwalt,
Wird den Gog und Magog unsrer Zonen
Mit dem Schwerte Allemanners lohnen,
Daß sein Hundename von der Welt verhallt.

Wensorra, Schüddelkau.

Erlaß.

Schon jetzt tritt entgegen der Sanitäts-Instruction und meinen Anordnungen, der Mißstand zu Tage, daß Personen, welche zur Ueberführung von Transporten oder zum Begleit von Pflegepersonal oder zur Ausführung eines bestimmten vorübergehenden Auftrags nach dem Kriegsschauplatze entsendet werden, nach Erledigung ihres Commissariums dort bleiben und sich als meine Delegirte zum Verkehr mit der mobilen Armee geriren. Hierdurch werden die Orte in der Nähe des Kriegsschauplatzes übermäßig angefüllt und es treten Störungen in der gesammten Organisation desjenigen Personals ein, welches nach meiner Instruction I als Armee- und Etappen-Delagation, **ausschließlich von mir committirt, allein die Berechtigung hat, mit oder unmittelbar hinter der Armee im Felde zu operiren.**

Ich ersuche daher die Herren Armee-, Corps- und Etappen-Delegirten, sowie die Herren Provinzial-, Bezirks- und Landesdelegirten des Kriegsschauplatzes:

1) **unnachsichtlich** jede Person zurückzuweisen, welche überhaupt keinen bestimmten Auftrag vorzuweisen hat.

   Der Besitz der Binde und Karte genügt nicht, weil ersteres Abzeichen häufig zum Verkehr im Inlande bestimmt, von den Inhabern mißbraucht wird, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben.

2) Diejenigen Personen, welche mit einem bestimmten Auftrage sich melden, nach Erledigung des Auftrags
   a) im Sinne des ihnen ertheilt gewesenen Commissariums entweder zur Begleitung von Evacuations-Transporten nach den rückwärts liegenden Lazarethen, beziehungsweise zur Heranholung neuer Materialien-Transporte aus dem **Inlande** zu verwenden, oder
   b) wenn eine solche Verwendung nicht thunlich, **ohne Weiteres** nach der Stelle, von welcher der Auftrag ertheilt ist, zurück zu dirigiren und dies auf der **Karte ausdrücklich** zu vermerken.

Berlin, den 11. August 1870.

Der Königl. Commissar u. Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.

Im Auftrage:

Graf von Maltzan.

Bei Th. Anhuth, Langenmarkt 10, ist soeben erschienen: Signalbuch für die Kauffahrteischiffe aller Nationen. Amtliche Ausgabe für die Kriegs- und Handelsmarine des Norddeutschen Bundes. Herausgegeben vom Bundeskanzleramte. Gebunden. Preis 3 Thlr. 20 Sgr.

Es sollen am **Montag, den 22. d. Mts.,** Vormittags um 9 Uhr, auf dem Hofe der Husaren-Kaserne, Langgarten No. 80, Offizier-Reitpferde gegen gleich baare Bezahlung freihändig angekauft werden. Besitzer solcher Pferde werden ersucht, dieselben mir vorzustellen.

Danzig, den 15. August 1870.

Timm,
Rittmeister.

(2664)

Neuen Matjes-Hering

vom letzten Fange offerirt bei Partien und einzelnen Tonnen (758)

F. W. Lehmann, Danzig,
Melzergasse 13 (Fischerthor).

Hierdurch empfehle ich meinen neu etablirten

Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon,

Langenmarkt 30 (Hotel Engl. Haus). Haarschneiden f. m. K. 2½ Sgr. ohne Abonnement. Vorzüglich und sauber rasirt à 1 Sgr.

Charles Haby, Coiffeur.

Unterricht im Englischen, Französischen, Italienischen und Spanischen ertheilt mit sorgfältiger Aufmerksamkeit auf eine richtige u. gute Aussprache nach einer praktischen Methode

Dr. phil. W. Rudloff,
Heil. Geistgasse No. 55, 1 Tr.

Specialität
Central-Luftheizung und **Ventilation** für Gebäude und Trocken-Anlagen jeder Art, insbesondere auch Kirchen und Schulen, von

Boyer & Consorten,
(805) Ludwigshafen a. Rh

Mein reichhaltiges Lager von Erd- u. Metall-Farben, trocken und in Oel gerieben, zu allen Anstrichen passend, **Leinöl, Leinölfirniß, franz. u. inländisches Terpentinöl,** Lacke in Oel und Spiritus, aus den besten Fabriken, sowie Broncen, Blattgold und Blattsilber halte bestens empfohlen. (6528)

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Kurprospecte
für
Geschlechts- und Hautkrankheiten
versendet gegen Franco-Einsendung von 5 Sgr. (18 kr.) unter Briefcouvert franco die
Dietze'sche Buchhandlung in Dresden,
Frauenstrasse No. 12.

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée,** Hundeg. 18.

Sicherheits-Zündhölzer,

pr. 10 Schachteln 2½ und 2 Sgr.,
empfiehlt **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Bestellungen zum Dreschen meiner englischen Dampfmaschine werden entgegen genommen Vorstädtischen Graben No. 15.

(2743) **Müller.**

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie **Rohpappen und Buchbinder-Pappen** in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von **Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,** welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,
(7002) Buttermarkt No. 40.

Frische Rübkuchen

in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst

F. W. Lehmann,
(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Mein bestassortirtes Lager von

Klee- u. Gras-Sämereien

empfehle ich zur Herbstsaison.

F. W. Lehmann,
(2671) Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (2465)

Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Stall für zwei Pferde nebst Wagenremise, in der Nähe der Breitgasse, wird vom 1. October zu miethen gesucht. Adr. und Preisangabe Hundegasse 110 im Comtoir.

150 Stück Schafe

im guten Futterzustande stehen auf Czarne bei Frankenfelde zum Verkauf. (2718)

Die Milch von 24 Kühen ist vom 1. October resp. 1. November an einen kautionsfähigen Milchpächter zu verpachten.

Tiefensee bei Christburg.

(2793) **Rose.**

Arztgesuch für Dt. Eylau.

Unsere Bekanntmachung vom 23. Juli cr., betreffend die Niederlassung eines Arztes am hiesigen Orte, vervollständigen wir dahin, daß dem neuen Arzte ein Fixum von monatlich 65 Thlr. zugesichert und gewährt wird.

Dt. Eylau, den 15. August 1870.

Der Magistrat.

Auf dem Gute **Dalwin** bei Danzig ist die zweite Inspectorstelle zu besetzen. Meldungen werden angenommen Hundegasse No. 110 im Comtoir. (2669)

Ein unverheiratheter, mit guten Empfehlungen versehener Wirthschafts-Inspector, der deutsch und polnisch spricht, wird zur 1. Stelle auf dem Dominium Oborry, bei Radmannsdorf, Kreis Culm, zum 1. October c. gesucht.

Persönliche Vorstellung ist erforderlich.

Durch das landwirthschaftliche Central Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstraße No. 14, werden gesucht zum sofortigen Antritt und später: 15 Oeconomie-Inspectoren, Gehalt 100 bis 200 Rℓ.; 6 Hof- und Feldverwalter, Geh. 80 bis 100 Rℓ.; 5 Rechnungs-Führer und Polizei-Verwalter, Geh. 100 bis 180 Rℓ. Außerdem Brenner, Gärtner, Förster und Wirthschafterinnen.

Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Das Dominium Oborry bei Radmannsdorf Kr. Culm, sucht einen verheiratheten, zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen Schafmeister zu engagiren. Der Dienstantritt wäre am 15. October cr. Persönliche Vorstellung ist erforderlich.

Ein mit schriftlichen Arbeiten vertrauter, verheiratheter Mann sucht Stellung in einem Bureau oder als Aufseher, Verwalter ꝛc. Adr. werden unter A. 1 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gebildeter junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet sofort oder auch etwas später in einem Droguen-, Parfümerien- und Farben-Geschäft bei freundlicher Aufnahme eine Stelle als Lehrling.

Gefällige Adr. unter No. 2602 durch die Expedition d. Ztg.

Ein kräftiges, anständiges junges Mädchen findet sofort Gelegenheit unter Anleitung der Hausfrau, bei freier Station, die Meierei zu erlernen. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Posorten pr. Maldeuten.

(2762) **Schaefer.**

Als Schließer, Verwalter oder dergl. bittet ein rüstiger Bürger placirt zu werden. Adressen erbittet man unter 2827 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein zuverlässiger Mann, der schreiben und rechnen kann, wird gesucht Karpfenseigen-Ecke 27. (2822)

Ein im Speditonsgeschäfte routinirter Mann wird als Commis gesucht.

Offerten unter No. 2823 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Mitglieder des ländlichen Vaterländischen Frauen-Vereins werden ersucht, sich am Mittwoch, den 24. August, zu einer Versammlung im Englischen Hause einzufinden.

Weichselmünde, den 20. August 1870.

Die Vorsitzende
Agnes v. François.

An Beiträgen zur Unterstützung der Soldatenfamilien sind ferner eingegangen:

Böhrer 1 Rℓ. E. M. 1 Rℓ. Frl. Math. Popp 20 Sgr. Rud. Emmendörffer monatlich 15 Sgr. C. R. Harnisch 15 Sgr. C. B. Wilda 2 Rℓ. L. T. Bollwahn 1 Rℓ. Michaelis Alter 1 Rℓ. H. Brückmann 1 Rℓ. A. G. 5 Sgr. Bahnhofs-Restaurateur Moulin 5 Rℓ. Aug. Momber 50 Rℓ. Ed. Loewens 10 Rℓ. Otto Harder 5 Rℓ., ferner monatlich 5 Rℓ. J. Momber 5 Rℓ., ferner monatlich 5 Rℓ. J. Sebastiani 15 Sgr. Frl. Pätzel u. Salomon 15 Sgr. H. Bortzki 10 Rℓ. Frau Laurentin 1 Rℓ. M. Eisenstädt 1 Rℓ. J. C. Oertell Wwe. 5 Rℓ. H. O. 3 Rℓ. Wwe. E. 2 Rℓ. H. Krombach 1 Rℓ. W. Schweichert 2 Rℓ. Ad. Lotzin 10 Rℓ. Frl. Amalie Mix 1 Rℓ. F. A. W. 2 Rℓ. Klatt 1 Rℓ. Frl. v. Kampen 15 Sgr. S. Hirschwald 10 Rℓ. F. Niese 5 Rℓ. Rechnungsrath von Lenski 5 Rℓ. Fr. Hey 10 Rℓ. Mehlmann 10 Rℓ. Suffert 4 Rℓ. J. Kayser 2 Rℓ. Th. W. Seidler 10 Rℓ. Marklin 2 Rℓ. Fünkenstein monatlich 1 Rℓ. Fr. Wwe. S. 10 Sgr. Ad. Hanow 5 Rℓ. Petzke u. Co. 25 Rℓ. Focke 1 Rℓ. H. G. 2 Rℓ. J. R. 2 Rℓ. A. E. Stiddig 1 Rℓ. 15 Sgr. Neumann 40 Rℓ. Ungenannt 1 Rℓ. E. Weese 10 Rℓ. E. Tessmer 15 Sgr. F. Fuhrmann 5 Rℓ. Frl. M. L. 10 Rℓ. B. Rosenstein 25 Rℓ. v. Beczwarczowski 5 Rℓ. Daniel Hirsch 50 Rℓ., ferner monatlich 5 Rℓ. Dr. Friedländer 3 Rℓ. A. Fuhrmann 10 Rℓ. Stadtrath Kloß 10 Rℓ. J. C. Weyland 10 Rℓ. C. W. Grade 6 Rℓ. J. G. Bräutigam 5 Rℓ. Kaufm. Weigle 5 Rℓ. Kornwerfer Döring 5 Rℓ. Reg.-Assessor Bergmann 5 Rℓ. Alex. v. Dommer 5 Rℓ. J. H. Italiener 5 Rℓ. J. T. Gertz 5 Rℓ. J. H. Gertz 3 Rℓ. Rentier Jahn 3 Rℓ. Alfred Mankiewicz 3 Rℓ. F. Bernstein 3 Rℓ. A. E. Claassen 3 Rℓ. F. A. Claassen 3 Rℓ. Gebrüder Wetzel 3 Rℓ. Kaufm. Brandt 3 Rℓ. Eigenth. Burow 3 Rℓ. Ingenieur Airey 2 Rℓ. Fleischermeister Dünkel 2 Rℓ. Kfm. Woitge 2 Rℓ. Schlossermstr. Olschewski 2 Rℓ. Geschäftsführer Sonntag 2 Rℓ. Fleischermstr. Penkert 2 Rℓ. Fleischermstr. Sauer 2 Rℓ. Rittmstr. Timm 2 Rℓ. Zahlmeister Worm 1 Rℓ. T. W. Klein 1 Rℓ. Kaufm. Storch, L. Schwarzkopf 1 Rℓ. Frau Sara Cohn 1 Rℓ. Rentier Mogilowski 1 Rℓ. Kaufm. Krull 1 Rℓ. Kornwerfer Pudler 1 Rℓ. Sattlermstr. Brandt 10 Sgr. Eigenth. Tornau 10 Sgr. Rentier Kaschner 5 Sgr. Frau Wallenberg 5 Sgr. S. Baum 5 Rℓ. Volkmann 1 Rℓ. Pielath 1 Rℓ. Walter 10 Sgr. E. Kass 15 Rℓ. B. J. Gaebel 2 Rℓ. W. Jantzen 10 Rℓ. Wilh. Kutschbach 2 Rℓ. Fr. Carl Schmidt 2 Rℓ. J. D. Meissner 10 Rℓ. Klein 10 Sgr. R. Fischel 2 Rℓ. Jungfer 1 Rℓ. Jos. Lichtenstein 3 Rℓ. E. Löwenstein 5 Rℓ. Goldberg 3 Rℓ. G. F. Schmidt 3 Rℓ. F. M. Detert 5 Rℓ. A. Fürstenberg 5 Rℓ. Philipp Walter 5 Rℓ. Th. Joachimsohn 5 Rℓ. Fr. Wwe. Jantzen 10 Rℓ. A. Cohn Wwe. 2 Rℓ. Fr. Sommer Wwe. 2 Rℓ. B. Lienau 10 Sgr. Georg Sander 1 Rℓ. J. Auerbach 3 Rℓ. A. Schwartz 2 Rℓ. Ober-Reg.-Rath Meerkatz 10 Rℓ. Reg.-Ass. Westphal 5 Rℓ. Reg.-Rath Baron v. Puttkammer 5 Rℓ. Reg.-Rath Hüpeden 5 Rℓ. Herrmann Weinberg 50 Rℓ. und monatlich 10 Rℓ. Münsterberg monatlich 10 Rℓ. F. Boehm u. Co. 250 Rℓ. Fr. Wwe. Nisbet 25 Rℓ. A. Taegen 100 Rℓ. Fr. Joel 50 Rℓ. A. v. d. See 50 Rℓ. F. Schottler 30 Rℓ. Morgenstern 5 Rℓ. Abramowski 3 Rℓ. J. G. Amort 10 Rℓ. Th. Bertling 1 Rℓ. A. Cohn 2 Rℓ. Reincke 1 Rℓ. Lierau 1 Rℓ. Lina Morwitz 5 Rℓ. Fritsch 2 Rℓ. N. N. aus Berent 1 Rℓ. Scheler 2 Rℓ. Konicki 25 Rℓ. H. G. Zielke 1 Rℓ. C. G. Gerlich 20 Rℓ. Laurette Balewska 1 Rℓ. Heinrich de Veer 1 Rℓ. M. Bahr 1 Rℓ. N. N. 10 Sgr. H. M. Herrmann 100 Rℓ. G—d 1 Rℓ. A. Raschke 5 Rℓ. M. Danziger 5 Rℓ. W. Wirthschaft 100 Rℓ. Kraske 2 Rℓ. A. Wötzel 5 Rℓ. Wilh. Jantzen 3 Rℓ. A. Zimmermann 2 Rℓ. Rudolph Mischke 10 Rℓ. H. E. Faltin 5 Rℓ. Julius Opet 1 Rℓ. (Forts. folgt.)

Die Kämmereikasse.

Ein **Commis** fürs Eisenwaaren-Geschäft, gewandter Verkäufer, findet Stellung bei

Rudolph Mischke.

Fortsetzung der bei mir für den Frauen-Verein des hiesigen Landkreises eingegangenen Gaben seit dem 11. d. Mts.

Vom Frauen-Verein des Danziger Werders zu Stüblau durch die Vorsteherin Frau Henriette Wessel: ein großer Sack mit Wäsche und Verbandzeug; von Frl. Pickering 4 Netze gefertigt; von Frl. Hennigs: 32 Paar wollene Fußlappen; durch Frau Prediger Helwig aus Mückenhall: 8 Laken, 18 Hemden, 1 Pack altes Leinen, Charpie, 3 halbe Tücher; 6 Hemden, 5 Laken, 6 Netze gefertigt; durch Frau Oberförster Otto: 1 Flanelljacke, 6 Schlummerrollen, 3 Kopfnetze, 6 Compressen, 1 Stück Wachsleinwand, 2 Gypsbinden, 3 große und 2 kleine Bettbezüge, 6 Handtücher, 7 Hemden, 6 halbe Tücher, 2 Servietten, 1 Tischtuch, 4 Pfd. Charpie, 3 Laken, 8 Binden, 68 Compressen, 17 Fußlappen, 99 Salbenläppchen, 25 Tücher, 2 Packet krause Charpie; durch Frau Pfarrer Worczewska aus Osterwick: 1 Pack Charpie, 6 Laken gefertigt; Frl. Marie Müller: 3 Paar wollene, 12 Paar parchene Fußlappen, 1 Pack Charpie; Frl. Kilp; 8 wollene und 8 leinene Binden, 12 halbe Tücher, 2 Pfd. Charpie, 1 Packet altes Leinen; Frau Landräthin Bustar: 19 Paar Fußlappen, 1 Pack Charpie und Compressen u. 3 Thlr. 15 Sgr; Ungenannt 6 Netze; Frau Clara Steffens: 1 Pack Charpie u. 5 Thlr.; Frau Marie Steffens: 1 Pack Charpie, 6 Binden; 3 Hemden, 3 Laken gefertigt; Frau Oberamtmann Hagen: 3 Hemden, 3 Laken gefertigt; Frau v. Kries; 1 Pack Charpie, 12 Binden, 1 Laken, 2 Hemden; Frl. Brigitta Sehring: 6 Laken gefertigt; Frl. Gruppe: 13 Netze gefertigt; Frau Makewitz: 3 Paar Socken, 10 Netze gefertigt; Fräul. Liedke: 3 Hemden, 6 Paar Socken, 17 Binden, 26 Compressen, 1 Pack Charpie; Gebrüder Berthold: 5 Paar Socken.

Danzig, den 19. August 1870.

Minna Guttzeit.

Bei Frau Oberst v. François in Weichselmünde von Frl. Helene und Eugenie Heyn: 1 Thlr. und 1 Pack Charpie: von Frl. Caroline Hennings: 4 Thlr. zur Verwendung für die Soldaten in Weichselmünde u. 1 Pack Charpie; Frau Majorin Roemer: 5 Thlr., 1 Pfd. krause Charpie; Frl. A. Roemer: 4 Netze; Frl. E. Roemer: 2 Paar Socken, 1 Pack Charpie.

Allen diesen freundlichen Geberinnen sagen wir unsern wärmsten Dank und bitten dringend, nicht im Geben zu erlahmen. Tausende der muthigen Kämpfer fürs theure Vaterland, liegen jetzt schon verwundet, unsere Hände können sich nicht genug regen, um ihnen Linderung und Pflege zu verschaffen. Verbandsachen, aber auch besonders Geldspenden, wofür die werthvollen Lazarethbedürfnisse angeschafft werden, sind sehr wünschenswerth.

Vom Verein sind beschafft: 42 Hemden, 35 Betttücher, 8 wollene Binden, 12 Mullbinden, 12 leinene Säckchen, 24 leinene Beutel, 18 Bezüge, 120 geölte Unterlagen, 12 wollene Decken, 24 Paar Socken, 5 Dutzend Netze.

Weichselmünde, den 19. August 1870.

Im Namen des ländlichen vaterländischen Frauen-Vereins.

Die Vorsitzende: **Agnes v. François.**

Frau Oberst **Guttzeit** in Danzig, Jopengasse 57, wird ferner die Güte haben, Gaben aller Art in Empfang zu nehmen; aber auch sämmtliche Vorstandsdamen in ihrem ländlichen Bezirk.

Restauration zum „Münchener Bock"

Kohlengasse No. 1.

Heute, sowie folgende Abende

Concert und Damengesangsvorträge

der Damen-Kapelle **Schubert** unter Mitwirkung des Gesangskomikers Herrn **Herrmann.**

Hierzu freundliche Einladung von

A. Gutzmer.

Schröder's Garten-Etablissement,
Olivaer Thor.
Montag, den 22. August,

Grosses Garten-Concert

von dem Musikdirector Herrn **Friedr. Laade** mit seiner Kapelle.

Abends große Garten-Illumination.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Seebad Westerplatte.

Des ungünstigen Wetters wegen findet das zu heute angezeigte **Gesangsfest nicht** statt; dagegen

Grosses Concert

des Musik-Directors Herrn **Fr. Laade** im festlich decorirten Park

als Siegesfeier.

Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

(Eingesandt.)

Die „Westpreußische Zeitung" bringt gestern einen Leitartikel, der um so herzerwärmender auf ihre Partei wirken wird, als er endlich einmal wieder den von jener lange so schmerzlich vermißten haut goût der Schreibweise spüren läßt, welcher weiland das bekannte Danziger conservative Dioskurenpaar weltberühmt gemacht hat. Indem Einsender der biedern Zeitung dazu gratulirt, daß sie wieder in ihr eigentliches Fahrwasser eingelenkt hat, möchte er sie nur zu größerer Vorsicht ermahnen. Sie sagt in dem Leitartikel: „Es wäre gut, von Zeit zu Zeit die Blendlaterne auf einzelne Stellen des liberalen Parteipfades zu richten." Und zum Schluß faßt sie die Mahnung an die Ihrigen mit Hinweis auf die Weisheit des Artikels zusammen in das schöne Wort: „Laßt euch von dem Schein obiger Blendlaterne leuchten." — Ein kluger Leitartikelschreiber darf nicht so leichtsinnig sein Handwerk verrathen!

X.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.